

# In memoriam Regin Prenter

Von Steffen Kjeldgaard-Pedersen

Einige Wochen nach seinem 83. Geburtstag ist Professor Dr. theol. Regin Prenter am 15. Dezember 1990 gestorben. Mit ihm ist eine herausragende Gestalt der dänischen Kirche und Theologie und ein weltweit respektierter Forscher heimgegangen, der als lutherischer, dem ökumenischen Gespräch aufgeschlossener Dogmatiker und Lutherinterpret wegweisende Spuren hinterlassen hat.

Regin Prenter wurde am 6. November 1907 in Frederikssund in Nordseeland als einziger Sohn und zweites Kind einer Lehrerfamilie geboren. Das Elternhaus hielt sich vom Streit zwischen den kirchlichen Richtungen fern. Ein kirchlicher Parteigänger ist auch Prenter nie geworden. Maßgebliche Bedeutung bekam für ihn der grundtvigianische Pfarrer seiner Kinder- und ersten Jugendjahre, Holger Rosenstand, der ihn auch später für Karl Barth interessierte. Das Abitur legte er 1925 an der Metropolitanschule in Kopenhagen ab, und im Herbst desselben Jahres nahm er das Theologiestudium an der Universität Kopenhagen auf. Immanuel Kant, die Geschichte des christlichen Gottesdienstes und Karl Barth mit seinen damaligen Weggenossen waren Schwerpunkte der Lektüre des jungen Prenter. Der Kirchenhistoriker Jens Nørregaard lenkte sein Interesse früh auf Luther. Geschätzte Lehrer waren auch der Kirchenhistoriker J. Oskar Andersen und der junge Dozent für Systematische Theologie Hans Fuglsang-Damgaard, der 1928 eine Einführung in Karl Barths Theologie veröffentlichte. Der Durchbruch der dialektischen Theologie fand in Dänemark gerade während der Studienzeit Prenters durch die seit 1926 erscheinende Zeitschrift »Tidehverv« statt. Prenter konnte ihrer »barthianischen« Kritik von Kirche und Theologie in vielem zustimmen, aber die bissige Form der Polemik blieb ihm fremd. Der grundtvigianische Studentenverein »Studenterkredsen« und das vom anglikanischen Kloster Kelham (Society of the Sacred Mission) inspirierte theologisch-liturgische »Theologisk Oratorium« wurden bevorzugtes Milieu des fleißigen, gern musizierenden Studenten. Die Zusammengehörigkeit von Gottesdienst und Theologie sollte das Leitmotiv des theologischen Schaffens Prenters werden, seine vornehmsten Gesprächspartner Luther, Grundtvig und Barth.



Nach Abschluß des Studiums im Sommer 1931 ernährte er sich ein Jahr lang als Repetitor, um dann eine dreijährige Bildungs- und Studienreise anzutreten. 1932-1933 studierte er in Strasbourg und hörte mit besonderem Interesse Oscar Cullmann und Charles Hauter. Unvergesslich war ihm das bewegte Jahr 1933-1934, in dem er bei Barth in Bonn studierte und u. a. lernte, exegetisch genau mit altkirchlichen und mittelalterlichen Texten zu arbeiten. Die Vorlesungen von Ernst Wolf über den jungen Luther sowie sein Seminar über den signum-Begriff bei Luther und Augustinus wurden von großer Bedeutung für Prenters spätere Beschäftigung mit Luther. 1934-1935 studierte er am Lincoln Theological College sowie in Cambridge und gelangte durch seine Bekanntschaft mit Michael Ramsey und Sir Edwyn Hoskyns zur Klarheit seines Standpunktes.

Von 1935 bis 1941 war er Landpfarrer in den Gemeinden Hvilsager und Lime unweit von Århus und lehrte gleichzeitig als Assistent an der Universität Århus in Kirchen-, Philosophie- und Religionsgeschichte. Anfang 1941 wurde er Pfarrer (Vikar) in der Domgemeinde in Århus und konnte trotz der schweren Zeiten und seiner Teilnahme an der Widerstandsbewegung gegen die deutsche Besatzungsmacht seine Doktorarbeit an der Universität Kopenhagen am 6. Dezember 1944 verteidigen. Am 1. Mai 1945 wurde er zum Professor für Dogmatik an der Universität Århus ernannt. 1972 nahm er vorzeitig und mit der Entwicklung der Universität nicht ganz zufrieden seinen Abschied, um Landpfarrer in Branderup in Sønderjylland (Nordschleswig) zu werden, wo er bis 1978 wirkte. Seine verwitwete Schwester hat ihm im Pfarrhaus in Branderup und später im Ruhestand im nahegelegenen Bedsted den Haushalt geführt.

Prenters Doktorarbeit »Spiritus Creator: studier i Luthers teologi« (København 1944) hat ihn zu einem der führenden Lutherforscher im Norden gemacht und wurde in mehrere Fremdsprachen (englisch, deutsch [Spiritus Creator: Studien zu Luthers Theologie. M 1954] und japanisch) übersetzt. Sie geht der Lehre vom Heiligen Geist im ganzen Schrifttum Luthers nach, hebt die reale Rechtfertigung des Menschen hervor und stellt das Verhältnis zwischen Rechtfertigung und Heiligung als ein dialektisches dar. Dem »aus Glauben allein« entspricht die Verbindung des Geistes mit »dem äußeren Wort« und den Sakramenten der Kirche. Auch sein systematisch-theologisches Hauptwerk »Skabelse og genløsning« (København 1951-1953; 2. veränd. Aufl. 1955), hat durch deutsche (Schöpfung und Erlösung. 2 Bde. GÖ 1958, 1960), englische, französische und japanische Übersetzungen internationale Verbreitung gefunden und galt eine Zeitlang fast als die lutherische Normaldogmatik. In den USA war das



Lehrbuch bis etwa 1984 die meistgelesene protestantische Glaubenslehre. Ausgangspunkt und Grundlage der Glaubenslehre kann allein das die biblische Botschaft von Gottes Geschichte mit seinen Menschen vermittelnde, gottesdienstliche Bekenntnis zu dem sich offenbarenden Gott sein, wobei das lutherische Verständnis der Dialektik von Gesetz und Evangelium, die auch in die Schöpfungslehre hineinreicht, einen legalistischen Biblizismus ausschließt. Prenters Betonung von Bibel und Bekenntnis – besonders in der 2. Ausgabe der Dogmatik – hat ihm viele »falschen Freunde« gewonnen, deren Konfessionalismus und Biblizismus ihm fremd waren. Wegen seines Verständnisses des kirchlichen Amtes wurde er als hochkirchlich betrachtet. Er selbst hat seinen Widerstand gegen weibliche Pfarrer und seine Bekämpfung aller Ansätze zu einem Staatskirchentum innerhalb der Volkskirche als Konsequenzen seines »altgrundtvigianischen« Standpunktes aufgefaßt.

Um die Lutherforschung hat sich Prenter nicht nur durch seine Doktorarbeit verdient gemacht. 1956 war er Präsident des Ersten Internationalen Lutherforschungskongresses in Århus, und noch der fünfte in Lund 1977 wurde durch sein Referat »Luther als Theologe« bereichert. 1961 hat er auf Ernst Bizers 1958 veröffentlichtes Buch »Fides ex auditu« mit seiner Untersuchung »Der barmherzige Richter: iustitia dei passiva in Luthers Dictata super Psalterium 1513-1515« (Århus; København) geantwortet und die Frühdatierung für Luthers reformatorischen Durchbruch festgehalten. Dreizehn seiner in internationalen Publikationen erschienenen Aufsätze wurden anlässlich seines 70. Geburtstages unter dem Titel »Theologie und Gottesdienst« (Århus; GÖ 1977) neu ediert. Ein origineller Zug seiner Theologie, die Aufnahme des Opfermotivs in eine lutherische Abendmahlslehre, tritt in mehreren dieser Abhandlungen hervor.

Es ist charakteristisch für das Gesamtwerk Prenters, daß er keinen scharfen Trennungsstrich zwischen seinen wissenschaftlich-theologischen und kirchlich-erbaulichen Schriften gezogen hat. Unter den letzten finden sich mehrere Versuche, die Reformation Luthers wie auch das Besondere (und das echt Katholische) des Protestantismus und des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses einem breiteren Leserkreis zu erläutern. Das schönste Beispiel ist wohl »Kirkens lutherske bekendelse: en aktuel udlægning af den augsburgske bekendelse 1530« (Fredericia 1977; deutsche Ausgabe: Das Bekenntnis von Augsburg: eine Auslegung/ übers. von Gerhard Klose. Erlangen 1980).

Als Mitherausgeber der vierbändigen Auswahlsgabe »Luthers skrifter i udvalg« in dänischer Übersetzung redigierte Prenter deren zweiten Band (Kø-



benhavn 1963; Århus 1980), der Schriften über Kirche und Gottesdienst enthält. Zwei Zeitschriften hat er als Mitredakteur betreut, »Kerygma und Dogma« (1954-1975) und »Dansk teologisk tidsskrift« (1962-1971).

Prenters wissenschaftliches Ansehen und seine erstaunliche Gewandtheit in der deutschen, französischen und englischen Sprache hat ihn zum oft beanspruchten Referenten, Gesprächspartner und Gutachter im In- und Ausland werden lassen. Er hat als Vorsitzender in theologischen Kommissionen des Lutherischen Weltbundes (Commission I: 1950-1957) und des Ökumenischen Rates der Kirchen (Commission on Worship: 1961-1962) mitgearbeitet und an den anglo-skandinavischen Konferenzen teilgenommen. Als Gastprofessor bzw. stellvertretender Professor hat er in Lund (1947-1948), in Strasbourg (1961-1963) und an der Kirchlichen Hochschule in Berlin-Zehlendorf (1966) gelehrt. Die Universitäten in Strasbourg (1960), Reykjavik (1961), Lund (1962) und Helsingfors (1980) haben ihm die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Prenter konnte in seiner Person die Kluft zwischen der Universitätsfakultät und der sogenannten bibel- und bekennnistreuen Gemeindefakultät in Århus überbrücken. Beide Institutionen haben nach seiner Emeritierung als Pfarrer von seiner Arbeitskraft Gebrauch gemacht. Überhaupt ist er in seinem Ruhestand noch sehr produktiv gewesen. Neben der schon erwähnten Auslegung des lutherischen Bekenntnisses der Kirche und seinen Lebenserinnerungen verfaßte er außer einer Predigtsammlung noch drei wichtige Bücher, darunter die theologische Enzyklopädie »Kirken og theologien« (Randers 1987), die gleichsam als eine Zusammenfassung seiner Ziele und Bestrebungen als theologischer Lehrer und Forscher zu lesen ist.

Sein Grab hat Prenter in seiner Geburts- und Heimatstadt Fredrikssund gefunden.

BIBLIOGRAPHIE (BIS 1967). In: Festskrift til Regin Prenter: 6. november 1967/ hrsg. von Gustaf Wingren und A. M. Aagard. København 1967, 209-224; BIBLIOGRAPHIE 1967-1982. In: Regin Prenter: Guds virkelighed: Anselm af Canterbury: Proslogion oversat og udlagt som en indførelse i theologien/ hrsg. von Udvalget for Konvent for Kirke og Theologi. Fredericia 1982, 188-192; BIBLIOGRAPHIE 1982-1987. In: Ders.: Kirken og theologien: teologisk encyklopædi: et forsøg/ hrsg. von Udvalget for Konvent for Kirke og Theologi. Randers 1987, 140-143.

Eine Würdigung der Theologie Prenters findet sich in Michael John ROTT: Creation and redemption: a study of their interrelation: with special reference to the theology of Regin Prenter. New Haven, CT 1979; eine Autobiographie verfaßte Regin PRENTER unter dem Titel »Erindringer« (Århus 1985).

Ein Bild befindet sich in »Festskrift til Regin Prenter«, Frontispiz.